

Absurde Argumente für SDI

Um SDI und ihre Bedeutung für die Ziele der USA ging es in einem Gespräch, das APN-Korrespondent Juri Tscherwakow mit Akademiestandmitglied Roald Sagdejew, Direktor des Instituts zur Erforschung des Weltraums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, führte.

Können die jüngsten amerikanischen Argumente zugunsten des „Sternenkriegs“-Programms überzeugen?

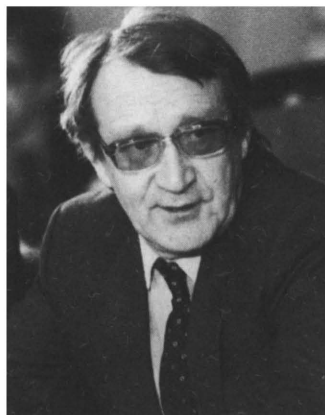
Mit der von Washington vorgelegten Argumentation versucht man, die amerikanische Position in Reykjavik zu rechtfertigen. Aber wenn sich beide Seiten darin einig sind, eine Reduzierung der strategischen Nuklearraketen um die Hälfte durchzuführen und sie nach weiteren fünf Jahren vollständig zu beseitigen, warum ist dann überhaupt ein Schutz vor solchen Waffen erforderlich? Denn gerade für dieses Ziel ist das „Sternenkriegs“-Programm ja doch angeblich geplant worden, zumindest in seiner anfänglichen Variante. Deshalb versucht man in Washington jetzt, die Notwendigkeit von SDI auch für den Fall nachzuweisen, wo die strategischen Nuklearwaffen der UdSSR und der USA vollständig beseitigt sein werden.

Allan Mense, der wissenschaftliche Leiter des SDI-Programms, erklärte, daß SDI in einem solchen Falle als Garant für die Sicherheit der USA und ihrer Verbündeten notwendig sei. Wie ist das zu verstehen?

Meiner Ansicht nach ist diese These völlig absurd, da in diesem Falle die eigentliche atomare Gefahr von SDI selbst ausgehen würde. Es ist bekannt, daß eine der Komponenten dieses Programms aus nukleargepumpten Röntgenlasern besteht, deren Entwick-

lung jetzt in den USA intensiv betrieben wird. Es ist anzunehmen, daß dieses System von Bord eines Unterseebootes aus in kürzester Zeit auf die enorme Höhe von 1000 Kilometern oder noch mehr gebracht wird.

Hierfür benötigt man, wie die Berechnungen zeigen, eine sehr leistungsstarke Rakete mit einer kurzen Startzeit. Wie beispielsweise der amerikanische Physiker Richard Garwin meint, wird dieses System dem Wesen nach vergleichbar sein mit modernen strategischen Raketen, oder



Roald Sagdejew

wird diese sogar noch übertreffen.

Außerdem funktioniert der nukleargepumpte Laser nur, nachdem er die Energie einer Kernexplosion erhalten hat.

Es entsteht die Frage, ob man dieses System als Garantie gegen einen scheinbaren Raketen betrachten kann? Ist doch dieser Garant nichts anderes als eine Superrakete mit Atomsprenköpfen. Aber wer und was kann der Sowjetunion und ihren Verbündeten garantieren, daß sie nicht gegen Ziele auf der Erde genutzt werden? Auf diese Frage geben die Verfechter von SDI keine einleuchtende Antwort.

Vor kurzem waren Sie in den Vereinigten Staaten, wo Sie wahrscheinlich auch über Probleme der Abrüstung diskutier-

ten. Hat sich dabei in den USA etwas in bezug auf SDI nach Reykjavik verändert?

Eine Polarisierung bei den Bewertungen und Meinungen von Politikern, Militärs und Wissenschaftlern über SDI hat in den USA schon vor längerer Zeit stattgefunden. Die Position der amerikanischen Seite in Reykjavik war meiner Ansicht nach genau die Folge davon. Die SDI-Gegner fühlen sich – besonders nach Reykjavik – noch mehr in ihrer Ansicht bestätigt, daß das „Sternenkriegs“-Programm als Haupthindernis für eine Beendigung des Wettrüstens zu betrachten ist.

Es grenzt bereits ans Absurde, wenn man die Ergebenheit Präsident Reagans und seines Stabes dieser Idee gegenüber sieht.

Gerade die Tatsache, daß die Anhänger von SDI keine neuen überzeugenden Argumente haben, ist meiner Ansicht nach vor allem ein Beweis für die Schwäche von SDI. Und das wissen sogar diejenigen, die auch heute noch für SDI eintreten.

Neben SDI gab es noch eine ähnliche Idee. Ich meine die sogenannte Europäische Verteidigungsinitiative, die, wie seltsam das auch sein mag, nach Reykjavik in verstärktem Maße Gesprächsthema wurde. So hat beispielsweise Margaret Thatcher hierfür ihre Unterstützung zugesagt. Wie bewerten Sie dieses Vorhaben?

Gerade jetzt für die EVI einzutreten, ist meiner Ansicht nach unseriös. In Reykjavik waren wir zur „Null-Lösung“ bereit, die bekanntlich die völlige Beseitigung der sowjetischen und amerikanischen Raketen mittlerer Reichweite in Europa vorsieht, das heißt die Liquidierung solcher Waffensysteme, gegen die auch die EVI gerichtet sein könnte.

Welche Bedeutung messen Sie der Bewegung der Naturwissen-

schaftler gegen das Wettrüsten bei?

Wir pflegen schon seit einer Reihe von Jahren die Kontakte zu unseren westlichen Kollegen, die gegen das Wettrüsten auftreten. Es sieht so aus, als würde diese Bewegung erstarken. Sie hat einen hervorragenden Ursprung, an deren Ausgangspunkt führende Wissenschaftler standen wie beispielsweise der Nobelpreisträger Max Born. Die Wissenschaftler gehen heute sehr ernsthaft an die Probleme der Abrüstung. Sie haben triftige, wissenschaftlich begründete Argumente gegen das Wettrüsten. Nehmen wir ein Problem wie das Verbot der Atomtests und seine Kontrolle. In der BRD gibt es nicht wenige qualifizierte Seismologen, die unmißverständlich klar machen, daß die moderne Seismologie eine zuverlässige Kontrolle gewährleisten kann, gäbe es einen solchen Wunsch seitens der Politiker.

Die Politik wird immer wissenschaftlicher, die Wissenschaft politischer. Wie kann das Wissen der Wissenschaft heute dazu benutzt werden, um Einfluß auf die Politik zu nehmen?

Die Menschheit durchlebt heute – so sieht es aus – einen kritischen Moment ihrer Geschichte. Alles, was es auf dem Gebiet der Rüstung bisher gab, wird neu überdacht. Selbst Wissenschaftler, die an diesem Prozeß unmittelbar beteiligt waren, gehen verantwortungsbewußter und kritischer an die Frage heran, wohin neue wissenschaftliche Entdeckungen und Errungenschaften im Falle ihrer Nutzung für Kriegszwecke die Menschheit führen können. Nur im direkten Dialog von Wissenschaftlern und Politikern, Wissenschaftlern und Militärs, kann der richtige Weg gefunden werden, der die Menschheit vor der physischen Selbstzerstörung bewahrt.